

Gottesdienst am 17. April 2016 (Jubilate) / Erlöser-Kirche

Musik

Lied: Lobe den Herren (EG 316,1+2+4)

***Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.***

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus dem 2. Korintherbrief, grüße ich Sie und Euch ganz herzlich zu unserem Gottesdienst.

Was wäre, wenn es für uns selbst eine Reset-Taste gäbe, so wie bei vielen elektronischen Geräten, mit der wir alles auf 0 stellen und noch mal von vorne anfangen könnten? Manchmal wünschte ich mir das, dann, wenn ich Mist gebaut habe, wenn Dinge passiert sind, die nicht mehr zu ändern, nicht mehr zu reparieren sind. Es gibt natürlich keine Reset-Taste bei uns. Was geschehen ist, ist geschehen, und wir müssen damit leben. Aber offensichtlich gibt es so eine Reset-Taste für unser Leben bei Gott. Und er drückt sie, wenn jemand in Christus ist, wenn jemand eine Beziehung zu Jesus Christus eingeht, wenn jemand einwilligt, seinen Weg mit Jesus zu gehen. Dann beginnt in den Augen Gottes ein ganz neues Leben, und alles, was vorher war, spielt keine Rolle mehr. Die Taufe erwachsener Menschen durch Untertauchen machte und macht das in vielen Kirchen immer noch klar. Der alte Mensch stirbt, ein neuer Mensch wird geboren, gehüllt in ein weißes Taufkleid.

Aber manche wachsen einfach in den Glauben, in diese Beziehung mit Christus hinein, ohne dass sie einen konkreten Zeitpunkt benennen könnten, an dem dies geschehen ist. Und viele wurden und werden als Säuglinge getauft, also zu einem Zeitpunkt, wo sie selbst gar nicht bewusst eine Beziehung zu Jesus eingehen können.

Martin Luther hat darauf aufmerksam gemacht, dass ein jeder Christ täglich neu aus der Taufe kriechen muss. Das bedeutet auch, dass wir immer wieder neu anfangen dürfen, dass das, was geschehen ist, von Gott gelöscht ist. „Vergebung“ nennen wir das als Christen.

Bekanntmachungen (Nina Cherouny-Kroll)

Psalm 66 (EG 730)

Eingangsgebet

Herr, unser Gott, wie eine Anklage trifft uns der Name dieses Sonntags.

Jubilate – seid froh! Wie wenig zeigt doch die Praxis unseres Lebens Jubel, Freude, Gelöstheit!

Warum blicken unsere Augen oft so unfroh, unsere Gesichter so ernst,

warum ist unsere Stimmung manchmal so gereizt?

Unsere Kleinmütigkeit spricht allen Glaubensbekenntnissen Hohn!

Herr, mach unseren Glauben doch froh und zuversichtlich.

Erbarme dich unser. Amen

Lied: Jubilate Deo (EG 584)

Lesung: Jesaja 43,14-21

Heidelberger Katechismus: Frage 26

Glaubensbekenntnis

Lied: Jauchzt alle, Gott sei hoch erhoben (EG 616,1-3+8)

Predigt: 1. Johannes 5,1-4

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

*Wer glaubt:*

*Jesus ist der Christus, hat Gott zum Vater.  
Und wer seinen Vater liebt, liebt auch seine Geschwister,  
die ja denselben Vater haben.  
Ob wir die Kinder Gottes lieben, erkennen wir daran:  
Wir lieben Gott und halten seine Gebote.  
Denn unsere Liebe zu Gott äußert sich darin,  
dass wir seine Gebote halten.  
Und es ist nicht schwer, seine Gebote zu halten.  
Denn jeder, der Gott zum Vater hat,  
besiegt die Welt.  
Dabei ist es unser Glaube,  
mit dem wir diesen Sieg über die Welt erringen.*

Heute ist der Sonntag „Jubilate“. Weiß jemand, was dieser Name bedeutet? ----- Lateinisch: Jubilate = Jubelt!

Wir werden also aufgefordert zu jubeln. Dann tun wir das doch mal. Ich zähle bis 3, und dann jubeln wir. 1, 2, 3 ...

So einfach ist das mit dem Jubeln irgendwie doch nicht. Jubeln auf Kommando ist schwierig. Ich habe mir von Leuten, die schon mal live bei einer Fernsehshow dabei waren, erzählen lassen, dass das vor so einer Sendung im Studio geübt, regelrecht einstudiert wird, wie man zu klatschen, zu jubeln, zu trampeln, zu johlen hat. Da gibt es extra Mitarbeitende im Fernsehen, die dafür als Einpeitscher agieren. Ihr habt gesehen, ich eigene mich dafür nicht besonders. Vielleicht ist ein Gottesdienst dafür auch die falsche Veranstaltung. Jubel finde ich sowieso besser, wenn er nicht einstudiert ist, sondern ganz spontan kommt. Hat jemand am Donnerstagabend die Niederlage von Dortmund in Liverpool gesehen? Wenn Tore fallen, wird immer gejubelt, natürlich nur auf Seiten derer, die das Tor erzielten. Die andern lassen die Köpfe hängen. Aber der Torschütze, seine Mitspieler, der Trainer, die Fans der Mannschaft, sie alle jubeln bei einem Tor. Aber als am Donnerstag nach einer wahnsinnigen Aufholjagd Lovren das 4:3 für den FC Liverpool und die Mannschaft damit ins Halbfinale schoss, da brach der Jubel nur so hervor. Diese Freude, diese Glückseligkeit muss dann einfach raus. Aber nur die Sieger jubeln, die Verlierer versinken in kollektiver Niedergeschlagenheit und Trauer. Jubilate – Jubelt! Es gibt Kirchen, in denen spontaner Jubel nicht ganz so fremd ist wie bei uns, die viel stärker mit dem Herzen dabei sind, mit all ihren Gefühlen, und nicht nur mit dem Kopf. Ich denke an die schwarzen Gemeinden in den USA, aber auch an unsere Partnergemeinde Ng'uni, an viele andere Kirchen in Afrika oder Asien, an charismatische Pfingstkirchen. Wir jubeln allenfalls mit gebremstem Schaum, eher liturgisch ruhig, indem wir „Lobet den Herren“ singen und vielleicht mal ein „Halleluja“.

Jubilate! Ja, und warum? Was sollen wir denn bejubeln?

Auch Johannes spricht von Sieg. *„Dabei ist es unser Glaube, mit dem wir diesen Sieg über die Welt erringen.“* „We are the champions“, dürfen wir singen, Wir sind die Sieger, Sieger über die Welt, weil unser Glaube so stark ist. Fühlt Ihr Euch so, so stark, als Sieger. Empfindet Ihr Euren Glauben als so stark, dass er Berge versetzt und die Welt besiegt?

Also, ich selbst werde da sehr kleinlaut. Mein persönlicher Glaube kommt mir in aller Regel eher ziemlich saft- und kraftlos vor. Ich erlebe mich nun wahrlich nicht als Glaubensheld, der unerschrocken mit allem fertig wird, das einen von Gott wegzuziehen versucht. „Unverzagt und ohne Grauen solle in Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.“, so Paul Gerhardt in einem seiner Lieder. Ich hab doch mehr als ich will zu kämpfen mit mir selbst, mit meinem Egoismus, mit meiner Neigung, andere zu kritisieren oder gar zu verurteilen, mit meiner Rechthaberei, mit

meiner Ängstlichkeit und Feigheit, mit meinem mangelnden Vertrauen in das, was Gott tun kann, mit meiner Lieblosigkeit.

Und schaue ich mich innerhalb unserer Kirche um, da ist ganz viel Ängstlichkeit, Resignation, Mutlosigkeit im Hinblick auf die Zukunft. „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“, haben wir viel vor 20, 30 Jahren gesungen. Heute haben viele das Gefühl, es handle sich um ein sinkendes Schiff. Wir werden immer kleiner, verlieren Gemeindeglieder, Pfarrstellen können nicht mehr besetzt werden, Gebäude müssen aufgegeben werden, manches, was früher eine blühende Gemeindegemeinschaft war, läuft gar nicht mehr.

*Denn jeder, der Gott zum Vater hat,  
besiegt die Welt.*

*Dabei ist es unser Glaube,  
mit dem wir diesen Sieg über die Welt erringen.*

Sehr dick aufgetragen, lieber Paulus. Und ich würde dir am liebsten mit einem Satz von Rilke antworten: „Wer spricht von Siegen – Überstehn ist alles!“ Die Situation 1944/45, wo offiziell noch vom sogenannten „Endsieg“ geträumt wurde, als schon alles in Schutt und Asche versank und viele nur noch hofften irgendwie zu überstehen, zu überleben, durchzukommen. Ich glaube sogar, dass die Furcht vieler vor dem Islam im Wesentlichen auch ein Ausdruck von dem Gefühl eigener Glaubensschwäche ist.

Wenn ich mich dem „Jubilate“, dem Jubeln wieder annähern möchte, dann muss ich von mir erst mal wegsehen und auch von unserer gemeindlichen und kirchlichen Wirklichkeit, dann muss ich auf den Schauen, den die ganze Christenheit als Sieger über Sünde, Tod und Teufel bekennt. Nicht mein Glaube macht mich zum Sieger, sondern er ist der Sieger, er hat alles überwunden, was mich bedroht, was mich von Gott trennt und von meinem Mitmenschen. Wir haben gerade erst Ostern gefeiert. Und wenn etwas wie Glaubensarmut bei uns persönlich und in unseren Gemeinden, in unserer Kirche feststellbar ist, dann frage ich mich, ob das auch damit zu tun hat, dass Karfreitag und Ostern wie auch Pfingsten für uns keine besondere Rolle mehr spielt, in der Bedeutung weit hinter Weihnachten zurückfällt, für viele nur noch willkommener Anlass für einen Kurzurlaub ist; ganz im Gegensatz zu den orthodoxen Kirchen, wo gerade Ostern eine herausragende Bedeutung hat, und Jesus als Sieger über Sünde, Tod und Teufel und als Herr der Welt, als Pantokrator gefeiert wird.

Und nur insofern wir zu Jesus gehören, gehören wir in den Wirkungsbereich seines Sieges hinein, und er beteiligt uns an dem, was er tut. Deshalb kommt Johannes auch auf die Gebote zu sprechen. Es gibt ja so ein evangelische Haltung, die mit den Geboten gar nicht mehr so viel anfangen kann und will. Gebote, das klingt so nach Moral, festgelegte Normen, was man zu tun und zu lassen, wie sich in dieser Welt zu benehmen hat. Jesus hat bekanntlich die Gebote nicht abschaffen wollen, aber er hat sie auf ihren eigentlichen Kern befragt und letztlich im Doppelgebot der Liebe zusammengefasst: „Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft, und deinen Mitmenschen wie dich selbst!“ Wir sollen uns schon in einer ganz bestimmten Weise verhalten und uns an dem orientieren, was Jesus gesagt und vorgelebt hat, um das zu besiegen, zu überwinden, was gegen die Liebe, was gegen die Menschlichkeit, was gegen Gott und seinen Leben fördernden Willen gerichtet ist.

Und wir müssen das nicht alleine tun. Wir sind nicht alleine. Kann ich nicht auch an Gott glauben ohne die Kirche, ohne die Gemeinde? Ja, vielleicht kann ich das. Aber Gottes Idee ist eine ganz andere. Gott will, dass sein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Hier und jetzt soll sein Wille geschehen, soll das gelebt werden, was Jesus gelebt hat, soll das, was gegen Gott, gegen das Leben, gegen die Menschlichkeit steht, überwunden, besiegt werden. Diese Welt soll nicht zum Teufel gehen. Dafür ist Jesus gestorben, um sie dem Teufel, um uns dem Bösen und dem Tod zu entreißen. Dafür ist Jesus auferstanden.

Er ist Sieger, und wir sind keine Looser, denn wir gehören zu ihm. Jubilate – Jubelt!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Halleluja / Ihr seid das Volk (043,1-4)

Amtshandlungen:

Liedstrophe: Meine Seel preist ihn (0103)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Du große Liebe,  
wunderbarer Gott.  
Wir loben dich, wir beten dich an.

Weil du da bist,  
besiegt die Liebe den Hass.  
Wir danken dir für die Liebe,  
lebendig wie das neu hervorbrechende Grün,  
unverzichtbar wie die Luft,  
überwältigend wie die Schönheit deiner Schöpfung.

Weil du da bist,  
besiegt der Frieden den Krieg.  
Wir bitten dich um Frieden  
Für alle, die zwischen den Fronten leben:  
Die Menschen in den Kriegsgebieten von Syrien, Irak, Afghanistan, Jemen;  
Die freiwilligen Helferinnen und Helfer,  
die Friedensstifter und Brückenbauer.

Weil du da bist,  
besiegt die Gerechtigkeit die Übel der Welt.  
Wir bitten dich um Gerechtigkeit  
Für alle, deren Würde verletzt wird:  
Für die Flüchtlinge, die eingeschlossen  
und mit Tränengas beschossen werden,  
für die Hungernden in den Dürregebieten,  
die Verfolgten, Gefolterten, Missbrauchten.

Weil du da bist,  
besiegen Worte das Unrecht.  
Wir bitten dich um deinen Geist  
Für alle, die Einfluss haben:  
Für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft,  
für die Richter, Journalisten, Künstler.  
Wunderbarer Gott,  
höre uns und erbarme dich!

Weil du da bist,  
besiegt das Licht die Finsternis.  
Wir bitten dich um dein lebens- und Hoffnungslicht  
Für alle, die sich danach sehnen,  
dass es in ihrem Leben hell wird:  
die Verunsicherten,  
die Verzweifelten,  
die Beschuldigten und Ausgebrannten.

Weil du da bist,  
besiegt das Leben den Tod.  
Wir bitten dich um deine Lebens- und Trostkraft  
Für alle, die mit dem Tod ringen,  
die Sterbenskranken,  
die Verwundeten,  
die Trauernden.  
So gedenken wir vor dir auch unserer Verstorbenen,  
...  
Und derer, die um sie trauern,  
die ihr Fehlen jetzt besonders schmerzlich erfahren.  
Wende dich ihnen zu, nimm dich ihrer an!

Weil du da bist,  
besiegt der Glaube die Welt.  
Wir bitten dich um Glauben  
Für deine Kirche  
Und alle, die in ihr Verantwortung haben,  
für die Konfirmandinnen und Konfirmanden,  
für alle, die in diesen Tagen getauft werden,  
für unsere Gemeinde und die, die mit uns verbunden sind.  
Wir bitten auch für uns selbst.

Du große Liebe,  
wunderbarer Gott.  
Wir loben dich,  
wir beten dich an.  
Höre uns  
Und erbarme dich  
Durch Jesus Christus,  
den Auferstandenen, unsern Bruder und Herrn,  
durch den wir zu dir rufen:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Lobpreiset unsern Gott (0159,1-5)

Musik